Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 136. Dienstag, den 18. November. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

18. November 1626. König Sigismund III. kommt hieher, hält einen Reichstag ab und verläßt Thorn am 5. Dezember.
" " 1672. Jakob Heinrich Zarnecke, der Chronist, wird geboren.
" " 1806. Eine französische Kanonenkugel reißt der Jungfrau Maria auf der Mariensäule an der Johanneskirche den Kopf ab.
" " 1817. Die Mariensäule wird bei dem Umbau des Jesuiter-Collegiums und bei der Erweiterung der JesuiterGasse abgebrochen.
19. " 1633. Der Herzog Johann Christian von Brieg und Liegnitz verlegt wegen der dort herrschenden Pest seinen Wohnsitz hieher.
" " 1724. Die verurtheilten Mitglieder des Raths werden von der Executions-Commission auf Grund des am 16. publizirten Erkenntnisses verhaftet.

Ueber die Betheiligung von evangelischen Geistlichen

an der Agitation der feudalen Partei, namentlich an den Ergebenheits-Adressen für die Heeres-Reorganisation, sagt die „Nat.-Ztg." folgendes treffliche und beachtenswerthe Wort:

„In der That wird jetzt die Militairfrage öfter so behandelt, als beruhe die dreijährige Dienstzeit auf göttlicher Einsetzung. Die römische Kirche kann den höheren Ursprung ihrer Hierarchie mit allen ihren Rangstufen, Verzweigungen und Orden nicht nachdrücklicher behaupten, als jetzt in allerlei salbungsvollen Ergießungen die unantastbare Heiligkeit der preußischen Heeresorganisation mit ihren neuen Regimentern und Offizierstellen betont wird. Die Verfassungsmäßig berechtigte Opposition wird als ein Angriff auf die Religion, als eine Auflehnung gegen Gottes Ordnung gekennzeichnet. Französische Blätter machen bereits mit Genugthuung darauf aufmerksam, daß der Katholizismus wenigstens die Zahl der Kavallerie-Regimenter stets und überall als eine offene Frage betrachtet habe. Daß im Reiche der himmlischen Heerschaaren das Wachsthum der irdischen mit besonderem Wohlgefallen angeschaut werde, ist ein Glaubenssatz, welcher der heutigen Feudalpartei durchaus eigenthümlich ist. Es mag sich in dem Gemüth eines frommen Generals die Vorstellung einer Solidarität seiner beiden theuersten Interessen festsetzen; im Ganzen ist die Nüchternheit des heutigen Geschlechts solcher Romantik durchaus unzugänglich. Das Christenthum ist stets weit entfernt gewesen, seine Glorie von der des Militairstaats abhängig zu machen. Sollte diese Vermischung geistlicher und weltlicher Dinge dennoch weiter greifen, so würde die daraus hervorgehende unsägliche Verwirrung gewiß am Wenigsten der Kirche zum Segen gereichen. Es würde der Cäsaropapismus in der nacktesten Gestalt über sie hereinbrechen. Sollte in den höheren Kreisen des Kirchenthums die Versuchung sich immer stärker geltend machen, sich diesem System anzubequemen, so würden doch namentlich die Landgeistlichen sich die Frage vorzulegen haben, ob sie es vor ihrem Gewissen verantworten können, die ohnehin schweren Lasten ihrer Gemeinden zu vermehren, indem sie ihren Einfluß auf ein Gebiet übertragen, welches der Kompetenz ihres Berufes so fern als möglich liegt."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 15. November. In Folge einer nachträglichen Vorstellung der Kölner Bürgerschaft hat sich Herr v. Bockum-Dolffs seine definitive Entschließung in Betreff der Annahme der Oberbürgermeisterstelle vorbehalten. — In dem heutigen Termin vor dem Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurde zuerst mit Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Anklage gegen die „Tribüne" wegen Majestätsbeleidigung verhandelt; der verantwortliche Redacteur Hübner wurde zu einem Jahre Festung verurtheilt. Gegen den Redacteur der Preußischen Jahrbücher, Prof. Haym, ist auf eine Geldstrafe von 20 Thalern erkannt. — Man schreibt uns aus Bonn: Das Comité für den Nationalfonds hat sich constituirt; Vorsitzender ist Professor Otto Jahn. — Die amtliche „Wiener Zeitung" giebt ein Resumé des Programms der „Patriotischen Vereinigung" und knüpft daran das Urtheil: Die logische Consequenz dieser Vereinigung ist die Beseitigung der bestehenden Verfassung. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen am 12. d. daselbst eingetroffen seien.

Mannheim, den 10. November. Eben hat die Enthüllung des Schiller-Standbildes unter dem Jubel einer unzählbaren Menge stattgefunden. Man fühlte es wiederum wie vor drei Jahren heraus, Schiller ist der Liebling des Volks. Auch die Staasregierung hat ihre Theilnahme durch Anwesenheit dreier Minister dargethan.

Frankreich. Aus Paris (den 9. d.) sind nun wirklich Anträge in Petersburg und London wegen der Vermittelung in Washington gestellt. Die Klagen des Handelsstandes geben den Kabinetten den nöthigen Vorwand, um aus ihrer Passivität herauszutreten. In Petersburg soll entschiedene Neigung zu Gunsten des französischen Vorschlages herrschen und England hat vielleicht nur die Initiative der beiden andern Seemächte abgewartet, um sich anzuschließen. Ueberdies engagirt der bloße Vermittelungsantrag zu nichts; derselbe würde aber auch nur mit einigem Gewicht auftreten können, wenn die Unionsregierung sieht, daß die europäischen Mächte einig sind. — Nach der Patrie haben England, Frankreich und Rußland sich nun definitiv geeinigt, nicht in Griechenland zu interveniren, es sei denn, daß 1) die National-Versammlung einen durch das Londoner Protokoll von 1830 ausgeschlossenen Prinzen zum Könige wählte; 2) die Anarchie an die Stelle der ordentlichen Regierung träte; 3) Griechenland sich zu Angriffen auf die Grenzprovinzen des ottomanischen Reiches verleiten ließe. — England zeigt sich entschlossen, keinen Leuchtenberg und keinen Napoleon in Athen Wurzel fassen zu lassen; der eine wie der andere würde großgriechische Politik treiben wollen und müssen und so die orientalische Frage wieder in den Vordergrund ziehen. Wie es heißt, soll Rußland nun auch bereits erklärt haben, auf die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg „aus Achtung vor dem Londoner Protokoll" zu verzichten. Auch andere Kandidaturen treten wieder zurück, die wahrscheinlich ohne Zuthun der Hauptpersonen selbst in den Vordergrund geschoben worden waren. So die des Grafen von Flandern und die des Erzherzogs Maximilian. Die erste soll in dem Brüsseler „Moniteur" dieser Tage förmlich dementirt werden, letztere soll durch den österreichischen Geschäftsträger in Athen im Auftrage des Wiener Kabinets entschieden

---

Zur Physiognomie London's.

Von A. Böttcher.

(Fortsetzung.)

Museen und Schaulokale

Mit dem Wachsfigurenmuseum ist gleichzeitig eine Raritätensammlung verbunden, deren werthvollster Theil in Reliquien Napoleons besteht, zu deren Erwerbung allein ein fürstliches Vermögen gehörte. Die Aechtheit der Gegenstände ist durch ausliegende Dokumente beglaubigt. Da ist z. B. Napoleons Todtenbett, angekauft für 3500 Thlr., die Wiege des Königs von Rom (3500 Thlr.) Napoleons Reisewagen, bei Waterloo, wenn ich nicht irre durch Major Keller erbeutet, (18,000 Thlr.) Die Mailänder Krönungskarosse so wie der auf Helena benutzte leichte Wagen. Der Kriegsatlas des Kaisers mit eigenhändig gezeichneten Schlachtplänen. Der reiche Krönungsstaat Napoleons und Josephinens. Haare vom Haupte Napoleons und seines Sohnes. Haus- und Feldgeräthe in Gold und Silber, Anzüge, Degen u. s. w. in großer Zahl. — Hier findet man auch die von Gold strotzenden Gallaanzüge englischer Könige, z. B. die Georgs des vierten, deren Herstellungskosten ursprünglich über 100,000 Thlr. gekostet haben sollen und aus königlicher Munificenz diesem Museum überlassen wurden. Größeren Reiz als das hatten für mich die unter Glas ausgestellten Autographien berühmter Persönlichkeiten, worunter auch die unserer großen Reformatoren.

Ein Unternehmen von größerer Tragweite ist das polytechnische Institut. Dasselbe hat sich zur Aufgabe gestellt, durch Vorträge und Darstellungen auf die Verallgemeinerung naturwissenschaftlichen Wissens hinzuwirken. Das Institut wird durch eine Actien-Gesellschaft geleitet, welche über ein palastartiges Gebäude so wie über zahlreiche Apparate disponirt. In den verschiedenen, zweckmäßig eingerichteten Räumlichkeiten wurde bei meiner Anwesenheit über folgende Gegenstände vorgetragen und experimentirt. 1) Magie, die Grundlage der sog. Taschenspielerei. 2) Optik, großartische Nebelbild-Vorstellungen. 3) Electrogalvanische Experimente mit einem Riesen Inductions-Apparate so wie mit einer durch Dampf getriebenen Electrisirmaschine. (Man war jetzt damit beschäftigt, diese, nach neuerem Prinzipe dem Winter'schen System umzuarbeiten.) 4) Hydraulik-Schleusenanlagen, Wasserräder, Schnecken, Tourbinen, u. dgl. in voller Thätigkeit, indem der Hauptsaal hierzu eigends hergerichtet, und das bewegende Wasser durch eine Dampfmaschine zugeführt wird. So ist auch ein 8 Fuß tiefes Becken angelegt, das mit Wasser gefüllt zum Experimentiren mit dem Taucherhelm dient. Dorthinein wird auch die Taucherglocke gesenkt, welche gewöhnlich von den, sonst so subtilen Lady's besetzt wird, die die Schauer einer Fahrt zum Meeresgrunde gern kosten mögen. Für den Unterricht in der Mechanik ist durch viele hundert

in Abrede gestellt werden. — Fast alle Verstärkungen, welche Frankreich nach Mexiko abgesandt hat, sind jetzt dort angekommen, so daß sich dort ungefähr eine Armee von 31—32,000 Mann befindet. Die Mannschaft der Flotte ist 13,528 Mann stark, was im Ganzen also beinahe 45,000 Mann ausmacht. — Der „Moniteur“ v. 13. pnblicirt eine Depesche Drouyns de Lhuys, worin Rußland und England zur Einigung aufgefordert werden, damit der Kampf in Amerika aufhöre. Frankreich halte Neutralität für Pflicht, aber diese Neutralität müsse beiden Theilen nützen. Damit die kriegführenden Staaten aus der ohne absehbares Ende scheinenden Lage herausträten, schlägt die Depesche einen sechsmonatlichen Waffenstillstand vor, der möglicherweise zu verlängern wäre. Der Vorschlag solle kein Urtheil und keinen Druck auf die Verhandlungen involviren. Die Rolle der europäischen Mächte sei dabei eine Ausgleichung der bestehenden Verwickelungen; wenn der Rath ungehört bleibe, wäre die Pflicht derselben erfüllt

Großbritannien. „Der mehr als herzliche, der jubelnde Empfang,“ sagt „Daily News“, „den Herr von Bismarck in Paris gefunden hat, ist das große Ereigniß an der Seine. In St. Cloud begrüßt, wurde er wieder nach Compiegne geladen, und jede Zuvorkommenheit, durch die der Kaiser seine Freude über den Riß in der preußischen Verfassung bezeugen konnte, wurde ihm zu Theil. Dies ist natürlich; der Fuchs ohne Schwanz wundert sich, daß irgend ein Thier von Verstand fortfahren kann, das unnütze und gefährliche Anhängsel zu tragen.“ Im Verlaufe des Artikels zieht „Daily News“ eine Parallele zwischen Frankreich und Preußen, die zu Gunsten Frankreichs ausfällt, wo wenigstens der Feudalismus abgeschafft sei und die modernen Gleichheits-Ideen herrschten. Was Daily News über die Zustände in Preußen sagt, ist zu stark, um in einem preußischen Blatte abgedruckt zu werden.

Dänemark. Die „Berlingsche Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach ist in der Staatsraths-Sitzung am 12. d., welcher der König beiwohnte, die Errichtung einer localen holsteinischen Regierung beschlossen. Der Beginn der Wirksamkeit derselben ist für den Anfang des Monats December festgesetzt. Der Sitz wird Holstein sein, bleibt aber, bis die nöthigen Maßnahmen getroffen, in Copenhagen. Regierungspräsident wird Graf A. Moltke, zur Seite stehen 4 Regierungsräthe. Das Ministerium und das Secretariat verbleiben in Copenhagen. Die übrigen Bureaux gehen an die Localregierung über.

Rußland. Warschau, den 9. d. Ein Mordanfall, der gestern am hellen Tage fast auf offener Straße stattgefunden hat, macht viel von sich reden. Ein Mann, der seit Jahren in sehr schlechtem Rufe stand. Namens Falkana, ist im Jahre 1856 von dem damaligen Kurator der öffentlichen Aufklärung von Muchanow nämlich, zum Direktor einer Realschule ernannt worden. Falkana that redlich Alles, um die seiner Leitung übergebene Schule, früher eine der besten unserer Stadt, auf's Aeußerste herunterzubringen. Im vorigen Jahre, zur Zeit der Katzenmusiken, wurde auch dem Direktor von seinen Schülern eine solche Serenade gebracht, die noch obendrein von einer Tracht Prügel begleitet war. Die Behörde nahm daraus Veranlassung, das ganze Verhalten des Direktors einer Untersuchung zu unterziehen, fand ihn in der That unwürdig, eine Lehrerstelle zu bekleiden, und ertheilte ihm seine Entlassung. Der Direktor a. D. suchte sich in einer anderen Weise dem Staate nützlich zu machen, indem er in die geheime Polizei eintrat, bei der er bald eine bedeutende Stelle einnahm; er soll, wie es heißt, einer der Direktoren derselben gewesen sein. Dieser zwiefache Direktor ist gestern um 4 Uhr Nachmittags im Thorwege des Hauses, in dem er wohnt, todt gefunden worden, und zwar durch drei Dolchstiche, die ihm in die Brust versetzt wurden, ohne daß der Thäter entdeckt wurde. Ob das Motiv der Ermordung ein politisches oder privates, darüber sind die Ansichten verschieden. Jedenfalls war die Persönlichkeit des Ermordeten eine solche, daß er als Beamter wie als Privatmann die Kunst, sich unerbittliche Feinde zu machen, in hohem Grade besaß. (Schles. Ztg.)

— Der „Danz Ztg.“ schreibt man aus Warschau v.10: Von einer längeren Reise zurückgekehrt, finde ich hier die Gemüther in einem aufgeregteren Zustande als zur Zeit meiner Abreise. Veranlassung zu dieser Aufregung ist in erster Reihe die von den Agitatoren ausgeschriebene Revolutionssteuer, von der ich Ihnen in meinem letzten Schreiben gemeldet habe. Die Steuerausschreiber oder deren Gehilfen haben in allem Ernst den Versuch gemacht, die Steuer einzutreiben und sind sehr viele Bürger von ihnen unbekannten jungen Leuten aufgefordert worden, so und so viel für die Nationalsteuer zu zahlen. Es versteht sich, daß die Meisten sich daran nicht gekehrt haben, es ist aber auch wahr, daß sich fast Jeder durch irgend einen Vorwand zu entziehen suchte, und daß nur sehr Wenige den Muth hatten, das Treiben ohne Weiteres zu verdammen. In der Provinz haben sich mehrere Personen wirklich einschüchtern lassen und haben sich abzufinden gesucht. Einigen jedoch, die entschieden abgesagt haben, ist von den Einsammlern gedroht worden. Einige Feuersbrünste, die in Städten und Dörfern stattfanden, und die bei so anhaltend trockener Atmosphäre, bei den allgemein üblichen Stroh- und Schindeldächern etwas Gewöhnliches sein mögen, sieht die aufgeregte Phantasie als Brandlegung der Agitatoren an, was die Aufregung noch steigert. — Die geheime Presse treibt ihr Wesen fort, und während das eine Blatt der „Ruch“, blutig revolutionär ist, predigt die „Straznica“ Mäßigung, in ihrem Sinne, und Geduld. Erstere fordert in ihrer letzten Nummer zum Ausbruch einer Revolution in den ersten Tagen dieses Monats auf, wogegen die „Straznica“ die Patrioten warnt, sich zu keiner Uebereilung hinreißen zu lassen, da eine offene Revolution in diesem Augenblick nur Unglück bringen kann.

Griechenland. Nach der „France“ organisirt sich die monarchische Partei mehr und mehr in Athen. Nach den aus den Provinzen einlaufenden Mittheilungen findet die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg den meisten Anklang in der Bevölkerung. Die englische Partei verbreitet allerdings das Gerücht, diese Kandidatur sei unverträglich mit den Stipulationen des Londoner Protokolls; allein das griechische Volk werde sich auf die durch die Nichtintervention garantirte Volkssouveränetät berufen. — Aus Athen eingetroffene Nachrichten vom 8. d. bestätigen den Tod des Generals Grivas. Der türkische Gesandte hatte gegen den Beschluß, durch welchen die Griechen aller Länder aufgefordert werden, Abgeordnete nach Athen zu senden, protestirt.

Provinzielles.

Schwetz, den 12. November. Gestern Abends 7 Uhr fand die Feier zu Ehren unseres verfassungstreuen Abgeordneten Herrn Gerlich unter reger Betheiligung von Stadt und Land statt.

Graudenz, den 13. November. (G.) Wie verlautet ist seitens des Unterrichtsministeriums der Antrag des Provinzial-Schulcollegiums auf Erhebung der hiesigen Realschule zur ersten Ordnung einstweilen mit der Bemerkung zurückgesandt, daß das Ministerium diese Erhebung, da die Entwickelung der Schule zu einem Gymnasium beabsichtigt werde, für zwecklos erachte. (D. Z.)

Königsberg. Hier wurden in letzter Zeit Schießversuche mit gezogenen Kanonen gemacht, auch werden die Mauern unserer neuen Festungswerke durch Abfeuern schwerer Geschütze, von den Zinnen der Montalambertschen Thürme herab, in ihrer Festigkeit probirt. Dies ist fast das einzige große Geräusch, welches wir vernehmen, im Uebrigen herrscht hier jetzt eine Todtenstille, wie etwa vor einem nahe bevorstehenden Erdbeben. — Die Zeichnungen für den Nationalfonds gehen ruhig ihren Gang, schon jetzt sind über 3000 Thlr. gezahlt und bedeutend größere Summen stehen in Aussicht. Die jetzige Sparbüchse der Bürgerwehr wirkt, unter dem Feldgeschrei: „Muth der Gesetzlichkeit!“ erfolgreicher, wie die Bürgerwehrbüchse vor 14 Jahren. (G. G.)

Bromberg. Das Ministerium hat der hiesigen Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Weichselthal“ die zollfreie Einbringung der von derselben in London gekauften Straßenlokomotive, womit die Gesellschaft ihren Kohlentransport von der Grube nach Bromberg bewirken will, gewährt. Die Regierung hat dagegen den Wunsch, daß ihr gestattet werde, von der Lokomotive Zeichnungen aufnehmen zu lassen.

Lokales.

Zum deutsen Nationalverein. Nach der seitens des Geschäftsführers bei den Verhandlungen der dritten Generalversammlung dieses Vereins in Koburg am 6. und 7. v. M. abgelegten Rechnung zählt der Nationalverein gegenwärtig 25,325 Mitglieder. Der Vermögensbestand des Vereins betrug am 16. September 1862 im Ganzen 32,982 Fl. 40 Kr. — Nach einer weiteren Abrechnung über die im Rechnungsjahre vom 26. September 1861 bis dahin 1862 bei dem Vorstande des Nationalvereins eingegangenen Beiträge für die „deutsche Flotte“ beträgt die Einnahme bis zum 16. September 1862 im Ganzen 231,533 Fl. 46 Kr., wovon bis zum 3. Januar 1862 an das Königl. preußische Marineministerium 140,000 Fl. abgeliefert worden sind; der Restbetrag befindet sich unter Verwaltung des Vereins.

— **Zur Eisenbahn Thorn-Warschau.** Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß von Warschau aus die Mittheilung geworden, gedachte Bahnstrecke könne am 1. n. Mts. dem Verkehr übergeben werden. Von maßgebender Stelle in Berlin ist hierüber noch kein definitiver Bescheid erfolgt, doch ist auf der Bahnstrecke Thorn bis zur Landesgrenze Alles so arrangirt, daß wenn Abends der Befehl zur Eröffnung ergeht, der Betrieb schon am nächsten Morgen beginnen kann. — Es bestättigt sich aus weiteren Mittheilungen, daß die Eisenbahnbrücke bei Wloclawek sich gesenkt hat, allein hiedurch der Verkehr auf der Eisenbahn nicht gestört werden wird.

— **Für den Weichsel-Trajekt** haben jetzt die eigentlich bösen Tage begonnen. Seit Sonntag, den 16. treibt das Grundeis und macht den Trajekt sehr beschwerlich. Hält der Frost an, so steht bei dem ungewöhnlich niedrigen Wasserstande, 16 Zoll unter dem Nullpunkte des Pegels, zu erwarten, daß sehr hald eine feste Eisdecke über den Strom, also eine Brücke, dem Verkehr sehr förderlich sein wird.

— **Die Anerkennungs-Adresse** für die Abgeordneten Herren G. Weese und Kreisr. Chomse (s. No. 124 n. Bl.), welche diesen von den liberalen Wählern des Wahlbezirks Thorn-Culm votirt worden ist und bisher auf dem Lande zur Unterschrift zirkulirte, wurde Ende v. Woche Herrn Weese hier und Herrn Chomse in Culm durch Deputationen überreicht. Auch die kleineren Grundbesitzer, welche als Wahlmänner den genannten Herren beim Wahlakt in Culmse ihre Stimme gegeben hatten, versagten — und das ist eine sehr bemerkenswerthe signatura temporis! — der Adresse ihre Unterschrift nicht.

— **Handwerkerverein** den 14. Herr Director Prowe hielt einen Vortrag über muhamedanische Marktpolizei, wobei er einen einleitenden Vortrag über drei verschiedene For.

Maschinen, so wie durch Modelle und Zeichnungen, reichlich gesorgt.

Ein anderes, sehenswerthes Lokal, dessen Schaustellungen zumeist auf malerische Effekte beruhen, etwa wie seinerzeit Gropins Diorama in Berlin, ist das Colosseum; ein pompöser Kuppelbau, dem Pantheon in Rom nachgebildet. Die Produktionen finden hier, wie in allen bedeutenden Schaulokalen, zweimal täglich statt, und zwar von 11 bis 4 Uhr, und von 8 Uhr bis Mitternacht.

Alle freien Räume sind mit Stereoskopen und Panoramen gefüllt. In einem Theatrum mundi wird seit langer Zeit das Erdbeben von Lissabon, mit schönen malerisch-mechanischen Effekten gegeben. Es folgen Nebelbild-Vorstellungen, die abwechselnd, durch Vorträgen erläutert, oder, der Stimmung gemäß, durch Gesang, Instrumental-, Klavier- und Orgelmusik begleitet werden. Darauf eilt alles zur Betrachtung der Riesenrundschau von Paris, zu welchem Zwecke eine endlose Wendeltreppe bis zur Kuppel des Gebäudes, erklommen werden muß. Die Anstrengung wird durch einen überraschenden Anblick belohnt. Von dem Balkon eines Thurmes herab übersieht man ganz Paris und die nächste Umgegend. Da der Kuppelbau es gestattet die Form des Himmelsgewölbes treu nachzuahmen, der Horizont also nach keiner Seise hin eine unatürliche Begrenzung erfährt, und das Bild auch gleichzeitig im großartigsten Maßstabe meisterhaft ausgeführt ist, so ist der Eindruck der, als ob man die Natur schaue. Die Täuschung war eine so vollkommene, daß ich die Größe der bemalten Fläche durch Augenmaaß, auch nicht annähernd bestimmen konnte, was für mich, den in solchen Dingen Geübten, viel sagen will. Das Bild bedeckte die ganze innere Fläche der gewaltigen Kuppel des Colosseum's, einen Raum von über 46,000 Quadratfuß. Der höchst sehenswerthe Grottenbau des Tunell's ist in bedeutendem Umfange angelegt und mit allerlei hübschen Effekten ausgestattet. Eine der schönsten Piecen ist die Stelle wo man aus der Grotte heraustretend, einen Blick auf eine schottische Felspartbie hat. Ein Bergstrom stürzt schäumend in die Tiefe, magisch erleuchtet durch helles Vollmondslicht. Seitdem ich das Mondeslicht als electrisches erkannte, bin ich im Zweifel, ob der Himmel über mir Natur oder ein Kunstprodukt war. —

Es folgt jetzt eine Gruppe von Vergnügungslokalen in denen das Publikum durch Musik, Gesang, gymnastische-, herkulische- und verwandte Kunstproduktionen angezogen wird, in welchen aber auch von Seiten der Unternehmer auf Konsumtion von Speisen und Getränken gerechnet wird. Derartige Lokale sind in allen Abstufungen vorhanden und äußerlich schon durch farbige Glassterne und Sonnen kenntlich, welche bei einigen die ganze Hausfronte bedecken und Abends hell erleuchtet, in den feurigsten Farben flimmern.

(Fortsetzung folgt.)

men in der Entwickelung eines Staatswesens vorausschickte und zur Veranschaulichung der betreffenden Völker Mittheilungen aus dem Büche unseres Mitbürgers Herrn Goltz „Der Kleinstädter in Aegypten" über die Araber machte. Herr Ingenieur Elsner erklärte die vom Verein aus Wien beschaffte Abbildung einer Holzsägemaschine für einen Menschen durch Zeichnungen an der Tafel, und machte auch auf eine Holzspaltemaschine namentlich zum Zerkleinern des Küchenholzes aufmerksam. Die Frage, ob Zahnschmerzen sicher gestillt und ob das Weitergehen des Sockes in den Zähnen gehemmt werden könnte? wurde dahin beantwortet, daß es unfehlbare Mittel nicht gäbe; doch würden vorbeugende und zur Zeit beruhigende Mittel, sowohl von der wissenschaftlichen Arzeneikönst als auch der häuslichen Erfahrung angegeben. Mehrere andere Fragen bezogen sich auf innere Vereinsverhältnisse. — Nächsten Donnerstag Vortrag.

— **Zu den Stadtverordneten-Wahlen**. Am Montag, den 17. d. Mts. sind von der 3. Abtheilung die Herren Grau, M. Schirmer, Dr. Fischer, Raegber gewählt worden.

— **Theater**. Holtei's Lenore, welches ächte Volksstück Herr Ihsen am Freitag den 14. d. zu seinem Benefiz gab, spricht noch immer an, ebenso wie ein schönes Volkslied, wenn auch sein Inhalt das Herz mit Wemuth erfüllt. Holtei hat seine Lenore mit einem Herzen, welches von Begeisterung für den alten Fritz, den großen Heldenkönig, und von tiefer Liebe für sein Vaterland ergriffen war, gedichtet und deshalb wird dieses Drama nimmer veralten. Sämmtliche hervortretende Rollen hatten eine ansprechende Vertretung und die Aufführung machte Effekt. Der „Wallheim" des Benefizianten war ein trefflich ausgeführtes Charakterbild. Nennenswerth waren die Leistungen des Herren Walter „Pastor", Kurths „v. Starkow", Schindler „Wilhelm", der Damen Frl. Heuser „Aurora" und Frl. Hildebrandt „Lenore", deren Spiel im dritten Akt von ergreifender Wirkung war. Sie wurde zum Schluß mit Herrn Ihsen gerufen.

— Am Sonntag den 16. „Eine Judenfamilie", Schspl. in 4. Akt. v. Mirani. Das Stück ist für ein österreichisches Publikum geschrieben, auf verständige und nüchterne, kritisch gebildete Norddeutsche kann das Stück nur eine oberflächliche Wirkung ausüben, wie wir das heute wahrzunehmen Gelegenheit hatten, wenngleich dasselbe einige effektvolle Scenen, so z. B. in 3 Akt., hat. Durch Komödien, wie die heutige, wird das Vorurtheil, welches heute leider Gottes noch in Deutschland und im slavischen Osten Christen und Juden scheidet und jene verschuldet haben, nicht beseitigt werden. Der Weg, auf welchem dies geschehen kann, ist von der Geschichte vorgezeichnet: zuerst, wie es die Gerechtigkeit heischt, die politische Emanzipation der Juden, dann macht sich auch die gesellschaftliche von selbst und das jenes Vorurtheil, dem heute nur bornirte Junker und Pfaffen das Wort reden, verschwindet für immer. Wir stellen es nicht in Abrede, daß die Bühne wesentlich gegen jenes Vorurtheil wirken kann und soll, allein es muß in geschickterer Weise geschehen, wie in dem heutigen Schauspiel. In dieser Beziehung hat Lessing in seinem Nathan ein poetisches Meisterwerk als Vorbild geliefert. Was die Vorstellung anlangt, so genügt, wenn wir sagen, daß der Souffleur sehr forthelfen mußte. Eines besonderen Beifalls erfreuten sich Frau Müller „Sarah", Frln. Simon „Wilhelmine", und die Herren: Ihsen „Aron", Magner „Allmeyer" und Leonhardt „Helm".

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 5. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr
soll hierselbst auf der gerichtlichen Pfandkammer eine englische Drehrolle öffentltch an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 11. November 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Kommissarius für Bagatell-Sachen.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau F. M. Feilchenfeldt zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschluß fassung über einen Akkord Termin auf

den 10. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Stadtverordnetensaale des Rathhauses anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 6. November 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses,
gez. **Lesse.**

Weiß-Buchen-Klobenholz

ist zu haben bei
A. Danielowski in Thorn.

Eine **gute zweijährige Ziege** ist zu verkaufen. Näheres Neustadt No. 66.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. d. Mts. findet zum Besten des Armen- und Waisenhauses eine theatralische Vorstellung:

„Rosenmüller und Finke"

statt, welches wir allen Freunden und Wohlthätern gedachter beider Anstalten mit dem Bemerken bekannt machen, daß Billette hiezu, und zwar: Loge, Estrade und Sperrsitz à 8 Sgr. und Parterre à 6 Sgr in der Kämmerei-Kasse bei dem Hrn. Buchhalter **Happel** zu haben sein werden.

Thorn, den 17. November 1862.

Das Armen-Direktorium.

Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl 2c.

Mittwoch, den 19. November cr.
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen auf dem Magazinhofe in der Neustadt eine Parthie Roggenkleie, Futtermehl, unbrauchbare Inventarien, Mehl- und Salztonnen, sowie einiges Faßmaterial, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 12. November 1862.

Königliches Porviant-Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. November cr.,
Vormittags von 10 Uhr
ab, soll im Festungs-Bahnhofe altes Schmiede- und Guß-Eisen, Tonnen 2c. und

Freitag, den 21. November cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab
auf dem Brückenkopfe Weiden-Strauch-Holz in 35 Parzellen gegen gleich baare Bezahlung in Preußisch-Courant an den Meistbietenden verkauft werden; Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei etwa gestörtem Weichsel-Trajecte die Auction auf dem Brückenkopfe an einem, noch zu bestimmenden späteren Termine stattfinden wird.

Der Versammlungsort für die Auction auf dem Brückenkopfe ist auf der Bazar-Kämpe am Blockhause.

Thorn, den 18. November 1862.

Königliche Fortifikation.

Der Termin zur Licitation der Salzanfuhr von Thorn nach Gollub wird, nicht wie angekündigt, **am 23. d. Mts.**, sondern

Sonnabend den 22. November cr.
Vormittags 10 Uhr
in unserem Geschäftslokale abgehalten werden.

Thorn, den 15. November 1862.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Auf der im Bau begriffenen Kreis-Chaussee von Neidenburg auf Passenheim sollen im Laufe des Jahres 1863 folgende Steinsetzarbeiten ausgeführt und in öffentlicher Licitation vergeben werden.

Die Umlegung resp. Neulegung des Steinpflasters in der Vorstadt von Neidenburg und in den Dorfsstraßen von Napiwoda und Moczisko mit Einschluß der Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien in einer Ausdeihung von ca.:

280 □ **Ruthen Kopfsteinpflaster**
280 □ **Ruthen Randsteinpflaster.**

Zur Entgegennahme der Offerten habe ich einen Termin zum

28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
im Chaussee-Bau-Büreau zu Neidenburg anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sowohl Kosten-Anschlag als Bedingungen der Uebernahme im Termin zur Einsicht vorliegen werden. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Unbekannte Mitbieter haben eine baare Caution von 300 Thlr. im Termin zu erlegen.

Neidenburg, den 14. November 1862.

Der Bauführende
v. Baczko.

Kienöl, gereinigt und ungereinigt kauft gegen Baarzahlung nach übersandter Probe **Alphons Simon**, in Zittau, Sachsen. Preisangabe u. Proben werden franco durch die Post erbeten.

Eine möbl. Wohnung u. Pferdestall ist Neust. 231 v. 1. Dezbr. zu vermiethen. Wittw. Prowe.

Bekanntmachung.

Der Neubau der hiesigen Drewenz-Brücke, veranschlagt auf 1740 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., soll in öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 8. Dezember cr.
Nachmittags 3 Uhr
in unserem Geschäftslocale anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenanschlag und die Baubedingungen jeder Zeit während der Dienststunden in unserem Büreau eingesehen werden können.

Gollub, den 13. November 1862.

Der Magistrat.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Auf vielseitig geäußerten Wunsch wird die Ausstellung früher als sonst schon, am 30. d. Mts., die Versteigerung am 2. Dezember stattfinden. Wir bittet deshalb, die dazu bestimmten weiblichen Arbeiten bis **spätestens** zum 27. d. Mts. bei Frau Justizrath **Kroll**, mit einem Namenzettel versehen, abgeben zu lassen.

Der Frauenverein.

Tanzunterricht-Anzeige!

Der von mir bereits angekündigte Lehrkoursus wird im Laufe dieser Woche bestimmt beginnen.

Hierauf Reflektirende bitte ich, sich in meiner Wohnung im **Hôtel 3 Kronen** gütigst melden zu wollen. Ergebenst

J. Jettmar.
Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik aus Berlin.

---

39 Brückenstraße 39

wird zur geneigten Beachtung einem hochgeehrten Publikum zu dem Weihnachtsfeste ein reichhaltiges **Goldwaarenlager** zu billigen Preisen unter reeller Bedienung gehalten, und bittet um geneigte Aufträge.

H. Schneider, Juwelier.

Trockene Strauchhaufen à 22½ Sgr. sind zu haben in W e i ß h o f f.

Neue bedeutend vermehrte

grosse Geldverloosung von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt und beaufsichtigt von der

Staats-Regierung.

Unter **17,900** Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mk. **250,000**, **150,000**, **100,000**, **50,000**, **2** mal **25,000**, **2** mal **20,000**, **2** mal **15,000**, **2** mal **12,500**, **2** mal **10,000**, **1** mal **7500**, **1** mal **6250**, **4** mal **5000**, **6** mal **3750**, **1** mal **3000**, **85** mal **2500**, **5** mal **1250**, **105** mal **1000** Mk., **5** mal **750**, **130** mal **500**, **245** mal **250** etc. etc.

1 ganzes Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Crt.
1 halbes „ „ „ 2 „ „ „
2 Viertel „ Loose kosten 2 „ „ „
Beginn der Ziehung den 11. kommenden Mts.

Nur um der verstärkten Nachfrage zu genügen, ist neben Vergrösserung des Gewinn-Capitals die Loosen-Anzahl vermehrt, ohne den Preis derselben zu erhöhen.

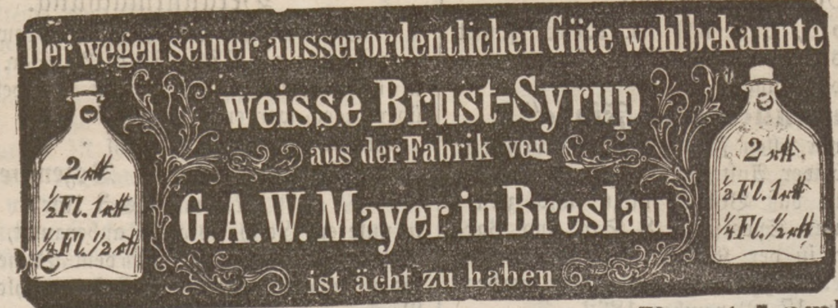
Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde am 2t. Mai d. J. zum 17t. Male, am 25. Juli d. J. zum 18t. Male das grösste Loos, so wie neuerdings am 10t. Septbr. d. J. der grösste Hauptgewinn, bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.



für Thorn und Umgegend bei **Ernst Lambeck.**

Atteste.

Seit vier Monaten litt ich an einem heftigen Keuchhusten und starker Heiserkeit und schon schien mein ganzer Körper dem Siechthum nahe zu sein. Nachdem ich nun zwei Viertelflaschen des von dem Kaufmann Herrn Dalchow hierselbst geführten Breslauer Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer zu meiner Heilung versuchte, bin ich zu meiner Bewunderung und großen Freude wieder ganz gesund geworden, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß dankend anerkenne.

Charlottenburg bei Berlin, den 8. März 1860.

Bertha Schmidt, Rentière.

Ich bescheinige der Wahrheit gemäß, daß der durch die hiesige Handlung des Herrn J. F. Neumann bezogene Mayer'sche Brust-Syrup bei meinen beiden Kindern, welche sehr stark am Husten litten, mit dem besten Erfolge angewandt worden ist und dieselben davon in kurzer Zeit befreit wurden.

Gr.-Strehlitz, den 5. Februar 1860.

Faust,
Königl. Kreisgerichts-Sekretär.

Herr G. A. W. Mayer in Breslau.

Merseburg, den 23. Januar 1860.

Ew. Wohlgeboren ausgezeichneter „Weißer Brust-Syrup" ist weder hier noch in unserer Nähe zu haben. Daß veranlaßt mich, mich an Sie unmittelbar mit der Bitte zu wenden, mir fünf Flaschen des vorerwähnten Syrups zu übersenden. Beschleunigen Sie nur die Absendung. Darum bittet Ew. Wohlgeboren

ergebener
Graf Henckel v. Donnersmarck.

Meine Frau litt im Sommer v. J. an einem bösartigen Husten und Brustleiden und war schon gezwungen, das Bett zu hüten. Nun bediente sie sich einige Zeit des Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau aus der Niederlage des Herrn Kaufmann Fleuch hier und er ist meiner Frau sehr wirksam gewesen und ich empfehle ihn jedem Brustkranken.

Treptow, a. R., den 10. Januar 1860.

Falk, Lehrer.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 19. und 20. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **111,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Herr **Herm. Lilienthal** macht durch ein Inserat in No. 138 d. Bl. bekannt, daß „**keine** Handlung" hierorts so feine Winterstoffe aufzuweisen im Stande sei, wie er sie in großer Auswahl vorräthig habe.

Was von einer solchen Behauptung zu halten ist, überlasse ich dem Urtheil des geehrten Publikums und erinnere nur an unsere großen Tuchläger.

Gleichzeitig erlaube ich mir das geehrte Publikum zum Besuch meines **Geschäftes in der Brückenstraße No. 7** einzuladen, woselbst sich ein **reichhaltiges Lager** von Winterstoffen von der **mittleren** bis zur **feinsten** Qualität, sowie von fertigen Kleidern als Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern, Westen, Jagdröcken, Morgenanzügen, fertiger Herrenwäsche 2c. befindet.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch verbinde ich das Versprechen prompter und in jeder Beziehung reeller Bedienung. Um gefälligst zeitige Aufträge zum Weihnachtsfest ersucht

W. Marold.

Rübkuchen

frisch gepreßte, billigst bei
Gustav Fehlauer,
Comptoir: Jacobsstraße No. 228.

Theater in Thorn.

Dienstag, den 18. November. Benefiz für den Regisseur Herrn **Magener.** „**Jettchens Kabale und Liebe**", (neu). „**Station Bromberg**", (neu). „**Eine Meierei**", (neu). „**Monsieur Herkules**", (neu). „**Nächtliche Abenteuer**", (neu). Für diese Vorstellung werden Bestellungen auf feste Plätze im Theaterbureau entgegengenommen.

Mittwoch, den 19. November. Zum Besten des Armen- und Krankenhauses: „**Rosenmüller und Finke**". Lustspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Donnerstag, den 20. November. Zum ersten Mal: „**Die Sonntagsjäger**", oder: „**Verpflefft**". Posse mit Gesang von Kalisch und Moser, Musik von Conradi. (In Berlin 70 Mal hintereinander aufgeführt). Vorher: „**Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Ich erlaube mir auf das Lustspiel: „**Der Jesuit und sein Zögling**', Lustspiel von Schreiber, welches bereits bei allen guten Bühnen mit unendlichem Beifall aufgenommen wurde, ganz besonders aufmerksam zu machen, welches noch im Lauf der Theatersaison aufgeführt werden soll.

J. C. F. Mittelhausen.

Die Wahlmänner der ersten Abtheilung werden anstatt am 18. zum **Mittwoch den 19.** Abends 8 Uhr zur Vorberathung im Schützensaale eingeladen.

Das Wahl-Comité.



Donnerstag Abend
Grützwurst
bei **L. Menzel.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 9. Novbr. Ernst Eduard Amand, S. d, Buchbindermstr. Westphal, geb. d. 28. Septbr. Den 10. Novbr. Herrmann Albert Otto, S. d, Schiffseigenthüm. Liebsch, geb. d. 19. Oktbr. Den 11. Novbr. Emilie Henriette, eine unehel. T., geb. d. 25. Oktbr. Den 12. Novbr. Adelheid Olga Maria T. d. Gymnasialleh. Lewus, geb. d. 28. Septbr. Den 14. Novbr. Olga Louise Henriette, T. d. Bäckermstr. Sztuczko, geb. d. 2. Oktbr.

Getraut: Den 11. Novbr. Der Arbeitsm. Fried. Kroggel m. Auguste Flenikowski.

Gestorben: Den 6. Novbr. Ferd. Walter, S. d. Tabuletkräm. Baranowski, 9 M. 27 T. alt an Darmentzünd. Den 10. Novbr. Der Arbeitsm. Joh. Lau, 37 J. alt an Erkält. Den 13. Novbr. Eine zu früh geb. T. d. Rettm. Busse ½ T. alt. Den 12, Novbr. Rud. S. d. Bäckermstr. Schnitzker, 2 J. 9 M. 10 T. alt, an der Halsbräune.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 9. November ein uneh. Kind zu Culmer-Vorst. Den 12. Theodor Engelbert, S. d. Arb. Adam Guzowski zu Fisch.-Vorst. Den 13. Marianna, T. d. Arb. Thomas Nawrzynski zur Kl. Mocker.

Gestorben: Den 12. November. Der Arb. Joh. Klejnowski zu Bromb.-Vorst, 58 J. alt, an der Auszehrung.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 6. November. Johann, S. des Arbm. Mich. Glazinski, geb. den 23. Oct. Joseph Oscar, S. des Zimmerg. Joh. Heinr. Ant. Jacob, geb. den 1. Nov. Den 10. Nov. Leon Joseph, S. des Steuerm. Barth. Kierzkowski, geb. den 6. Nov. Den 12. Nov. Franciska, T. d. Schuhm. Jos. Leszczynski. geb. den 18. Oct. Den 7. Nov. wurde dem Arbm. Math. Ratynski von seiner Ehefrau eine todte Tochter geboren.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 9. Nov. Lina Minna, T. des Pol.-Serg. Aug. Ferd. Heimke.

Gestorben: Den 8. Nov. Carl, S. des verst. Gasthofb. Joh, Oesterreich, am Nervenfieber, alt 18 J. 19 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 5. Novbr. Clara Anna, T. d. Schulzen Paul Schinauer in Mocker, geb. d. 30. Oktbr.

Getraut: Den 9. Novbr. Der Schuhmacherges. Fried. Voigt m. Jungfr. Math. Siech, in Bromb. Vorst. Den 13. Nov. Der Mühlenpächt. Joh. Lüdke in Dobrzewitz in Polen, m. Jungfr. Anna Krüger, in Mocker.

Gestorben: Den 6. Novbr. Clara, T. d. Schulzen Paul Schinauer, 8 T. alt an Kopfkrämpf. Den 10. Nov. Der Arb. Carl Fischer aus Kostkowo, 48 J. alt am Nervenfieber. Den 12. Novbr. Der Arb. Ferd. Bettke aus Dasiekow Krs. Bütow, 33 J. alt an der Lungenschwindsucht. Eine todtgeb. S. d. unverehel. Ant. David in Neumocker.

Marktbericht.

Thorn, den 17. November 1862.

Die Preise sind von Auswärts sehr niedrig notirt Trotz der etwas stärkeren Zufuhr zeigt sich bei den fallenden Preisen nur wenig Kauflust.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 68 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis R2 thlr. 25 sgr.
oggen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. E15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
rbsen: Wispel 32 bis 38 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 17 sgr.
Gerste: Wispel 32 bis 38 thlr., der Scheffel 1 thlr. 12 sgr bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 24 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 1 thlr.
Stroh: Schock 5 bis 6 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 11 bis 15 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 5 bis 6 sgr.

Danzig, den 15. November.

Getreide-Börse. Bei dem neuerdings flauen Inhalt der Londoner Depesche von gestern mußte auch unser heutige Markt wohl an Lustlosigkeit für neue Ankäufe zunehmen, und war derselbe auch in der That recht sehr flau im Allgemeinen und insbesondere für Weizen. 45 Lasten Weizen konnten nur mühsam untergebracht werden.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 12½ pCt. Russisch Papier 12⅓—12½ pCt. Klein-Courant 11 pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt,. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken 11½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 16. November. Temp. Kälte: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll u 0.
Den 17. November. Temp. Kälte: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 7 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.